

Edelkastanien für Erfurt

Weinbergen, den 25.04.2018. Seit mehreren Jahren forciert die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e.V. (SDW) Pflanzungen zum „Internationalen Tag des Baumes“ in Erfurt. Sei es auf dem Gelände der Fuchsfarm oder im Grüngürtel der Landeshauptstadt.

Für 2018 wurde die Edelkastanie zum „Baum des Jahres“ ausgerufen, um auf diesen besonderen Baum verstärkt aufmerksam zu machen. Sie ist zwar in Thüringen nicht heimisch, aber an ausgewählten Standorten hat sie auch bei uns gute Chancen zu wachsen und zu gedeihen. Und Erfurt besitzt diesen Standortvorteil, den wir ausnutzen möchten.

Als Höhepunkt aller Pflanzungen in Thüringen setzt am 25. April der Landesvorsitzende der SDW Thüringen, Matthias Wierlacher, gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und dem Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Vertretern des Vereins „Freunde der Bundesgartenschau Erfurt 2021 e.V. sowie weiteren Gästen zwei Edelkastanien (*Castanea sativa*) im Luisenpark.

Das Holz der Esskastanie ist mit dem der Robinie das dauerhafteste, das wir in Europa haben. Noch heute spielt es als Holz für Rebpfähle eine wichtige Rolle. Ebenso erlebt es eine Renaissance in der Möbelherstellung, bei der Lawinenverbauung im Bergwald und erzielt hohe Preise. Nicht zuletzt ihre Früchte machen sie zu einem beliebten Baum. Dank ihres hohen Stärkeanteils von 43 Prozent und aufgrund ihrer Glutenfreiheit ist die Esskastanie auch in diesem Bereich stark gefragt.

Kurzdarstellung Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen e.V.

Der Landesverband Thüringen der SDW wurde am 14. November 1990 gegründet. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist eine unabhängige, nichtstaatliche und überwiegend auf ehrenamtliche Tätigkeit gestützte Organisation. Der Schwerpunkt Ihrer Aufgaben liegt in einer objektiven, sachlichen und umfassenden Öffentlichkeitsarbeit. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e.V., hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Wald und seine vielfältigen Funktionen zu schützen und für die kommenden Generationen zu erhalten.

Ansprechpartner:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen e.V.
Geschäftsführerin Frau Birgit Luhn
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/OT Seebach
Tel.: 0 36 01 – 42 70 40
Fax: 0 36 01 – 40 29 03
Email: info@sdw-thueringen.de

Hintergrundinformationen „Tag des Baumes“:

Am 25. April – dem Tag des Baumes – wird seit 66 Jahren bundesweit zum Spaten gegriffen. Diese Idee hat bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt. In Deutschland hat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) diese Tradition 1952 mit einer Ahornpflanzung durch den ersten Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss in Bonn begründet. Dank vieler Hände und durch finanzielle Unterstützung von Spendern wurden im Laufe der Zeit Millionen Bäume gepflanzt.

*Fast ein Jahrhundert früher als in Deutschland hatte der Journalist und Farmer Julius Sterling Morton im baumarmen Nebraska (USA) die Arbor Day-Resolution verfasst, in dem er 1872 einen jährlichen Tag des Baumes forderte. Am **10. April 1872** pflanzten erstmals Bürger und Farmer mehr als eine Million Bäume. Kaum zwei Jahrzehnte später hatte sich dieser Gedenktag für die Zukunft in allen Staaten der USA verbreitet. Von Morton stammt der Ausspruch „Andere Festtage dienen der Erinnerung, der Tag des Baumes weist in die Zukunft!“ – ein Satz, dessen Aussage heute noch besticht.*

*Am ersten Tag des Baumes in Deutschland – am **25. April 1952** – formulierte die SDW ihr Ziel für die Zukunft: In jeder Gemeinde und Schule sollen der Bevölkerung und insbesondere der Jugend durch symbolische Pflanzungen und Veranstaltungen die hohe Bedeutung des Baumes näher gebracht werden. 1952 war der „Tag des Baumes“ noch ganz durch die Nachkriegssituation geprägt. Er richtete sich damals gegen die Übernutzung der Wälder. Während des Krieges und durch den sogenannten Reparationshieb der Alliierten fand auf zehn Prozent der deutschen Waldfläche ein Kahlschlag statt. In den ersten Nachkriegsjahren wurde zwischen 9 bis 15 mal mehr Holz eingeschlagen, als nachwachsen konnte. Anfang der 50er Jahre bestand noch immer eine Kohlekrise. Die zugeteilte Menge von 15 Zentner Kohle je Jahr und Haushalt reichten nicht aus, so dass verstärkt Brennholz eingeschlagen wurde.*